



Heinz-Nixdorf
Stiftungsprofessur

Willi Nüßer (Hrsg.)

**„Web Services und J2EE –
Chancen und Erfahrungen“**

FHDW-Schriftenreihe
Bericht Nr. 2/2004

FHDW-Schriftenreihe

Band 2/2004

Willi Nüßer (Hrsg.)

**Web Services und J2EE -
Chancen und Erfahrungen**

Shaker Verlag
Aachen 2004

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2004

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-2842-X

ISSN 1610-1650

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Vorwort

Das erste Symposium im Rahmen der Heinz-Nixdorf-Stiftungsprofessur liegt hinter uns. Die Veranstaltung war gelungen, die Rückmeldungen durchweg sehr positiv. Die Vorträge hatten allesamt ein hohes Niveau und sind in diesem Tagungsband zusammengefasst. Wir hoffen, dass Sie die erhaltenen Informationen bei Ihrer Arbeit oder bei Ihrem Studium unterstützen können.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch einige persönliche Anmerkungen zu den Themen des Symposiums machen. Der erste Vortrag von Hr. J. Happe, SBS, machte in meinen Augen drei Dinge deutlich: zunächst stellt die J2EE-Plattform heute eine vollwertige Infrastruktur für die Entwicklung von web-basierten Anwendungen dar. Kinderkrankheiten, wie sie vielleicht noch vor zwei Jahren existierten, sind heute nur noch in manchen eher "peripheren" Bereichen zu finden (z.B. JMS, JMX). Als zweiter Aspekt scheint mir bemerkenswert, dass die vielgescholtenen Design-Pattern von Sun (die "Blueprints") doch in manchen Bereichen ihre Gültigkeit haben. Schliesslich zeigen die technischen Daten deutlich, dass Open Source-Lösungen in keiner Weise sich hinter proprietären Produkten verstecken müssen.

Die Vorträge von C. von Riegen, SAP, und J. Leßner, Mathema und arvato direct service, stellten die Web Services in den Vordergrund. Hier sieht die Situation anders aus als bei J2EE. Die Technologie ist momentan erst in den Grundzügen vorhanden. Sie ist dort - wie wir aus eigenen Projekten wissen - zwar schon voll funktionsfähig, zentrale Teile wie Transaktionsverwaltung und Sicherheitsverfahren sind aber noch nicht bis zur allgemeinen Reife gediehen. Darüber hinaus stellte der Vortrag von C. von Riegen klar, dass Web Services in der heutigen Form nicht das Grundproblem der semantischen Interoperabilität lösen. Diese Aufgabe beschäftigt die Informatik seit dem Beginn der Verwendung von vernetzten Systemen und Web Services bieten hier vielleicht "nur" eine Infrastruktur, die die technische Besonderheiten der Plattformen (Unix, Windows, Grossrechner) verbergen hilft. Diese Chance zur technischen Interoperabilität wird augenblicklich von den "Grossen" der Branche, wie IBM, Sun, Microsoft, SAP, Oracle, getragen. Wenn diese gemeinsame Marschrichtung dieser Unternehmen weiterhin erhalten bleibt, dann könnten die Web Services in der Tat die technologische Basis sein, auf der dann Fragen der semantischen Interoperabilität gelöst werden können. Dafür sind dann aber weitere Standards notwendig: "Standards für Standards" wie es im Vortrag von C. von Riegen hiess. Ein weites Feld, aber sicher eines, dass unumgänglich und spannend ist.



Vitae

Josef Happe studierte Informatik an der Universität Paderborn. Seit 1997 ist bei Siemens Business Services tätig. Zur Zeit verantwortet er dort die Systemarchitektur und Technologie der Web-basierten Systeme im HR-Umfeld. Die vorgestellte JBoss-Installation ist eines der grossen Projekte in diesem Umfeld.

C. von Riegen studierte Informatik an der TU Braunschweig. Seit 1994 ist er bei der SAP tätig. Zu seinen vielen Aufgaben dort zählten die Datenmodellierung, das Workflow- und Interface-Design und XML-Standards. Augenblicklich ist er Director Open Standards des SAP NetWeavers und in dieser Funktion Mitglied in verschiedenen internationalen Gremien, wie z.B. OASIS.

J. Leßner ist Ingenieur für technische Informatik und hat seinen Berufsweg bei der Nixdorf AG begonnen. Danach war er viele Jahre am C-Lab der Uni Paderborn. Augenblicklich ist er bei der MATHEMA Software GmbH als IT-Architekt tätig und konzipiert bei arvato direct services das dort verwendete Komponenten-Framework.

W. Nüßer studierte Physik und Mathematik an der RWTH Aachen. Nach der Promotion in Physik ging er 1996 zur SAP AG. Dort war er zunächst in Schulung, Support und Entwicklung tätig. Von 1999 bis 2002 arbeitete er im SAP Linuxlab, der Entwicklungsabteilung der SAP für Linux-basierte Lösungen. Dort war er u.a. verantwortlich für die Speicherverwaltung und die Portierung auf verschiedene Hardware-Plattformen (Intel Itanium, AMD64, zSeries). Seit Herbst 2002 hat er die Heinz-Nixdorf-Stiftungsprofessur an der FHDW, Paderborn, inne. Seine Forschungs- und Beratungsschwerpunkte liegen im Bereich der Web Services, SAP-Schnittstellen und der Open Source Software.

Inhaltsverzeichnis

Thema

Dozent

Vorwort

Prof. Dr. Willi Nüßer
Dozent für Informatik
FHDW/Heinz-Nixdorf-Stiftungsprofessur

Vitae

Prof. Dr. Willi Nüßer
Dozent für Informatik
FHDW/Heinz-Nixdorf-Stiftungsprofessur

Einführung

Prof. Dr. Willi Nüßer
Dozent für Informatik
FHDW/Heinz-Nixdorf-Stiftungsprofessur

„JBoss und Linux –
Erfahrungen mit einem großen J2EE-Projekt
auf Open Source Basis“

Josef Happe
Teamleitung
Systemarchitektur HR-Systeme
Siemens Business
Service GmbH & Co. OHG

„Web Services –
Between Hype and Reality“

Claus von Riegen
Director Open Standards SAP NetWeaver
SAP AG

Komponenten für alle Fälle – Einsatz von
Web Services bei arvato direct services“

Jan Leßner
IT-Architekt
MATHEMA Software GmbH